

Zeitschrift:	Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	9 (1952)
Heft:	3-4
Artikel:	Zu den Illustrationen des Werkes <i>Helvetiae descriptio</i> des Johann della Torre (1607)
Autor:	Jenny-Squeder, Daniel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-387704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Daniel Jenny-Squeder / Zu den Illustrationen des Werkes *Helvetiae descriptio* des
Johann della Torre (1607)¹



In der «Zeitschrift für schweizerische Geschichte» konnte der Freund und Sammler alter schweizerischer Städteansichten, Wappen und Soldatenbilder kürzlich die ziemlich sensationelle Mitteilung finden, daß im British Museum ein Werk aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts vorhanden sei, das solchen Bilderschmuck enthalte².

Diese «*Helvetiae descriptio*» entstammt der Feder des Grafen Johann della Torre, Bischofs von Veglia, der von 1596 bis 1606 als päpstlicher Nuntius in der Schweiz weilte. Della Torre widmete die prachtvolle Handschrift in Folioformat im Jahre 1607 dem Kardinal Borghese. Der Beschenkte ist nach Giddey Kardinal Scipio Caffarelli, Schwestersohn Papst Pauls V. (Borghese), ein italienischer Kirchenfürst jener Zeit.

Ob die Bilder, die die Zierde dieses Werkes bilden, della Torres eigener Hand entstammen, ist, wie auch Giddey richtig sagt, ungewiß.

Wichtiger ist die Frage, ob es sich bei diesen Illustrationen um Originale handelt, die unsere topographischen und heraldischen Kenntnisse in wesentlicher Weise zu erweitern und zu bereichern imstande sind. Was nun zunächst die *Städtebilder* anbetrifft, so müssen wir leider feststellen, daß die Begeisterung für diese, die uns veranlaßte, das British Museum aufzusuchen, wesentlich abgekühlt worden ist, als wir beim ersten Blick ersehen mußten, daß sie samt und sonders nichts anderes als vergrößerte Wiedergaben der Holzschnitte der berühmten Chronik von Stumpf (erste Ausgabe 1547, spätere Ausgaben 1586 und 1606) darstellen. Naturgemäß sind es nicht Holzschnitte, vielmehr handelt es sich um Aquarellbilder in den Farbtönen, wie

¹ Wir verweisen für die genauen Angaben auf Ernest Giddey, La «*Helvetiae descriptio*» de Jean della Torre (1607), a. a. O. 1950, S. 267–270.

² Der Herr Verfasser in Ennenda, der uns in großzügiger Weise die Druckstücke zu dieser Veröffentlichung stiftet, stellt unsern Mitgliedern, soweit der Vorrat reicht, Sonderdrucke seiner Darstellung in den «Beiträgen zur Geschichte des Landes Glarus». Festnummer zum Bundesjubiläum vom 4. Juni 1952, zur Verfügung; es finden sich darin z. T. andere Abbildungen als in unserer Zeitschrift.

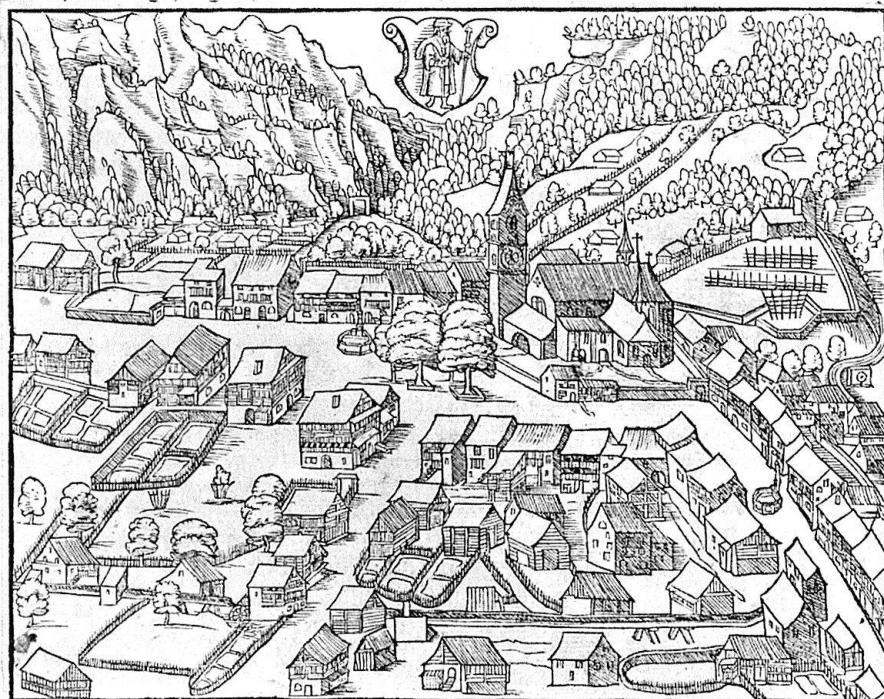


Abb. 1. Glarus. Holzschnitt von Hans Asper in der Chronik von Johannes Stumpf 1547

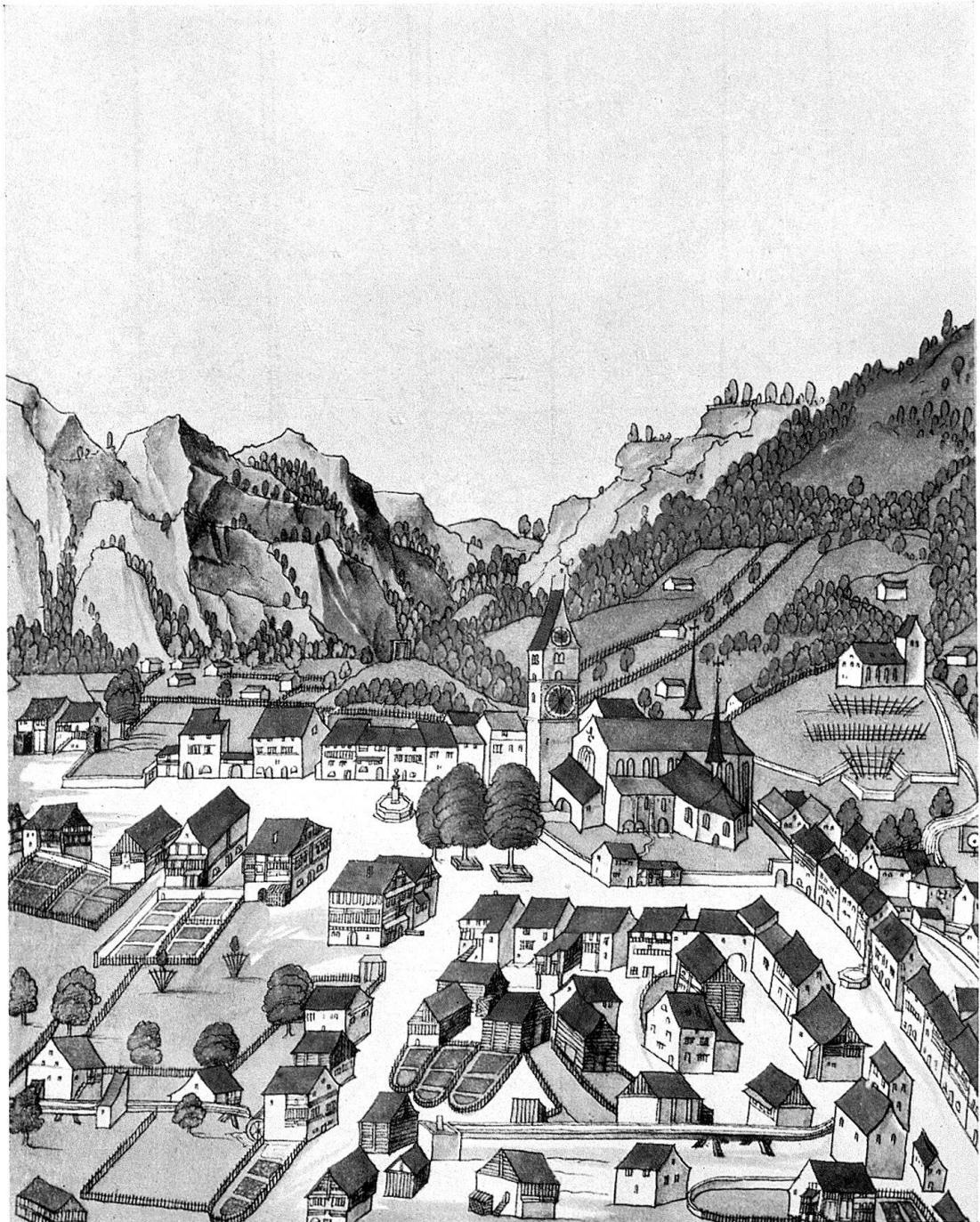


Abb. 2. Glarus. Aquarell in della Torre nach der Asperschen Vorlage (Stumpfchronik)

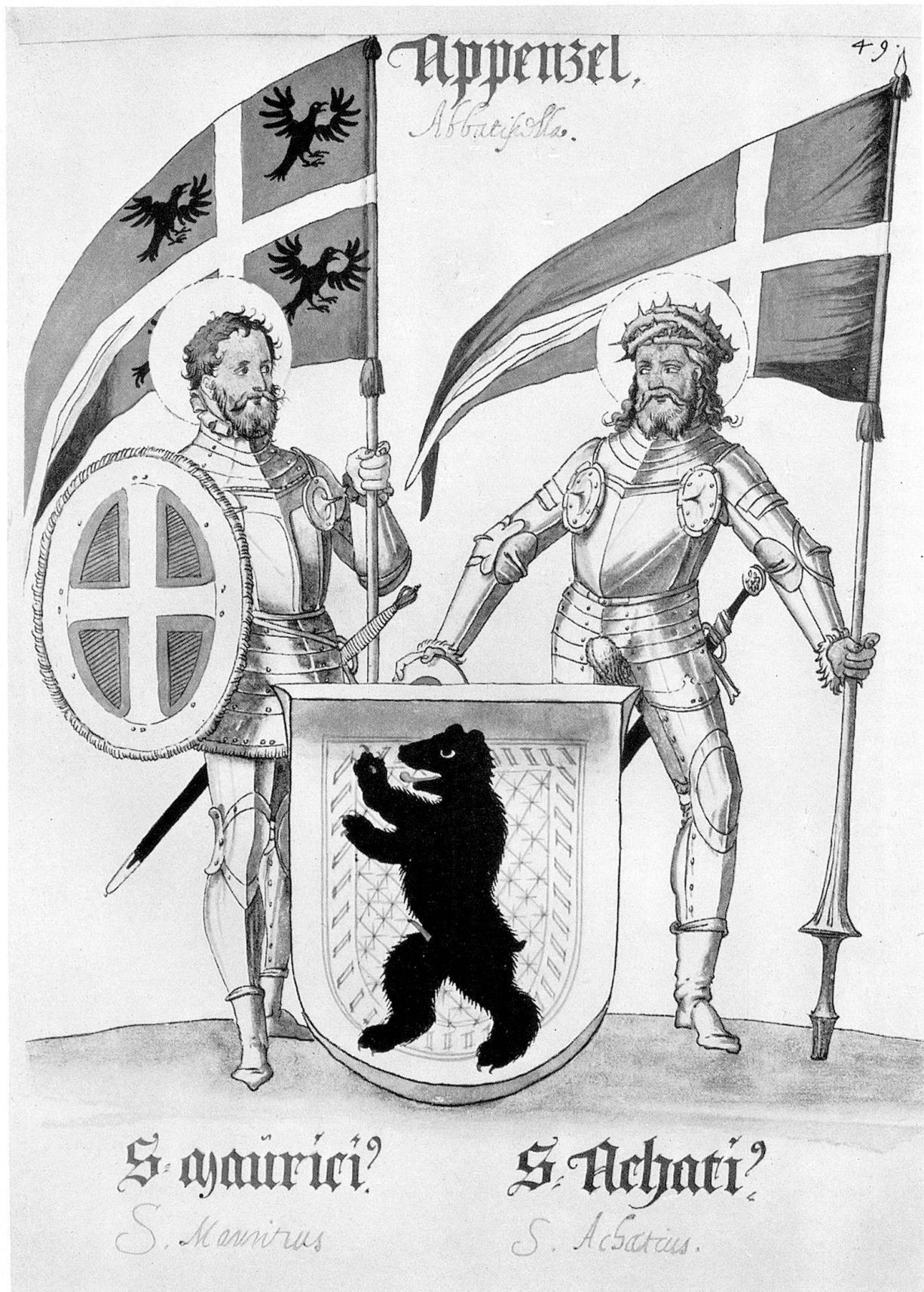
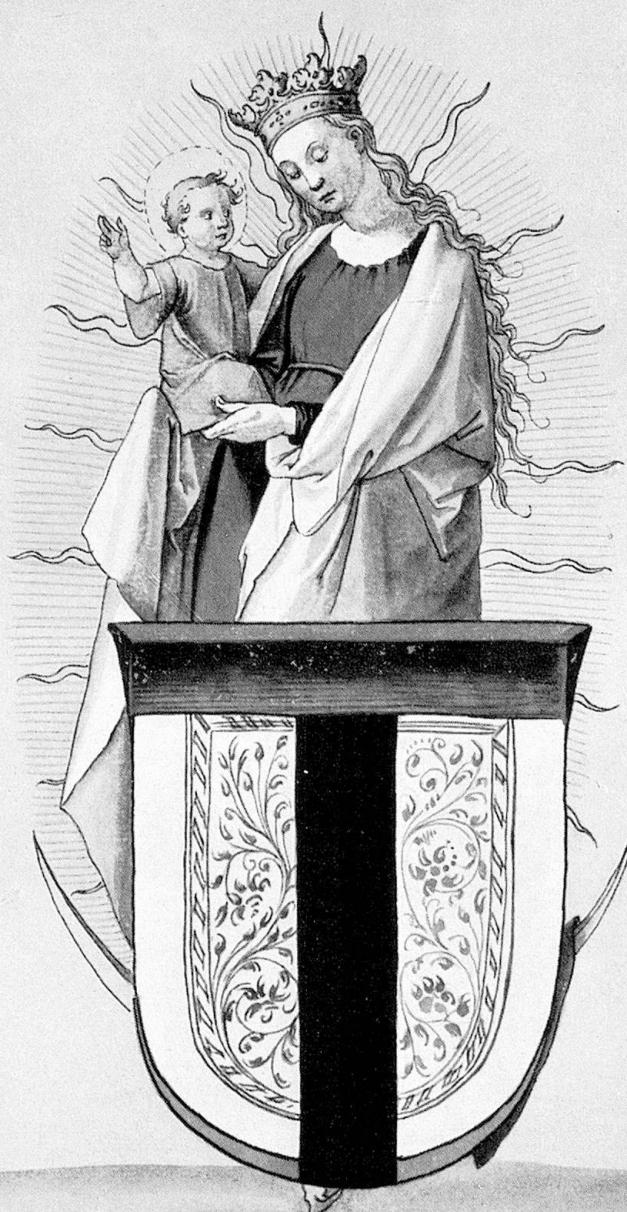


Abb. 3. Wappen von Appenzell in della Torre

Baden,

81

Baden



S: Mar: vir:

S: Maria virgo

Abb. 4. Wappen von Baden im Aargau in della Torre

Chir. 3. Pündt.
Coris Phoctorum.



S. Luci?, S. marie virgine, S. Florini?,
S. Lucius. S. Maria ^{virgo}. S. Florinus.

Abb. 5. Wappen Chur-3 Bünde in della Torre

79. 154

Frauenfeld,
Frauenfelda



S. Nicol.,
S. Nicolaus

Abb. 6. Wappen von Frauenfeld in della Torre

sie uns aus der damaligen Zeit vertraut sind. Die Bäume sind wie bei Braun und Hogenberg (1595) meist dunkel blaugrün, die Hausdächer tiefrot und die Wiesen gelblich bis braunoliv gehalten usw. Die Wappen, die bei Stumpf den Städteansichten beigegeben sind, fehlen hier, dafür ist der Himmel oft mit hübsch gemalten Wolken verziert.

Die Städtebilder dieser Londoner Handschrift müssen uns also etwas enttäuschen. Mehr als sie vermochten uns – im Gegensatz zu Giddey – die Tafeln mit den *Schutzheiligen* und den *Wappen* all der beschriebenen Gemeinwesen zu fesseln. Ebenso prachtvoll sind die Bannerträger (in einigen Fällen Krieger ohne Banner), alle in herrlich erhaltenen leuchtenden Farben, die uns heraldisch richtig erscheinen. Es fragt sich nun, ob die Wappen- und Kriegerbilder Originalkompositionen sind oder ob es dafür ebenfalls irgendwelche Vorbilder gibt. Es wäre dabei wohl an Glasscheiben, an Wandmalereien oder Tafelbilder des 16. Jahrhunderts zu denken, ein Gebiet, über das uns der Überblick fehlt. Holzschnittbücher mit diesen Figuren sind uns jedenfalls nicht bekannt. Möglicherweise findet sich ein Kenner, der an Hand der Abbildungen, die wir wiedergeben, auf solche Vorbilder hinweisen kann. Vielleicht sind solche Vorlagen, wenn auch nachzuweisen, doch nicht erhalten geblieben. Verhält es sich so oder sind es gar freie Kompositionen, so erhöht sich der Wert dieser Tafeln bedeutend³.

Als besonders schön erschienen uns die Schildhalter und Wappen von Solothurn, Chur-Drei Pündt, Frauenfeld, Baden, Apt zu St. Gallen, Appenzell, Schaffhausen. Wie diese Aufzählung zeigt, sind auch die Untertanengebiete vertreten, und zwar mit ihren eigenen Wappen wie mit denen der sie beherrschenden Orte, wie auch mit einigen Ortsansichten. So erscheint zum Beispiel das Glarner Wappen auch auf den Blättern von Sargans (die Ortsansicht von Sargans ist übrigens irrtümlich nach der Stumpfschen Ansicht von Lenzburg gemalt), von Baden-Freiamter, Rheineck und den Tessiner Vogteien.

³ Wir haben eine größere Anzahl dieser Bilder in London photographieren lassen und stellen diese Kopien Interessenten gerne zur Verfügung.

Die ganze Handschrift enthält somit lauter handgemalte Ansichten, Figuren und Wappen. Einzig eine *Landkarte der Schweiz* ist ihr in einem prachtvoll erhaltenen Kupferstiche (datiert Rom 1555) beigegeben. Es handelt sich um ein wundervoll tiefgedrucktes Stück der ganz seltenen Karte von Antonius Salamanca, in Kupfer gestochen durch den Niederländer Jakobus Bossius. Sie ist dem Gardehauptmann Jodocus von Meggen aus Luzern gewidmet⁴. Für uns Glarner ist wichtig, daß in dieser Karte die feinste, vielleicht die früheste Wiedergabe der berühmten ersten Aegidius-Tschudi-Karte zu erkennen ist. Die Schweizerkarte Tschudis wurde im Jahre 1538 von Sebastian Münster nach dem heute verschollenen Original veröffentlicht (das Manuskript des Kommentars ist im Codex 641 der Stiftsbibliothek zu St. Gallen erhalten)⁵. Der hochgebildete Jost von Meggen, dem die Salamanca-Karte gewidmet ist, war Luzerner Patrizier, Ehrenbürger von Rom und Ritter des heiligen Grabes. Er war mit Glarean und Gilg Tschudi eng befreundet, ja, mit dem letzteren bestand sogar ein Erbvertrag betreffend ihrer ansehnlichen Münzsammlungen. Es liegt sehr nahe anzunehmen, daß Jost von Meggen von Gilg Tschudi das Original seiner ersten Schweizerkarte erhalten hat mit Erlaubnis, dieses in Rom unter Zuzug bedeutender dort lebender Meister ihres Faches (Salamanca, Bossius) in der in Italien damals schon üblichen Orientierung (Nord oben, Süd unten) in Kupfer stechen zu lassen⁶. Es ist denkbar, daß das Original der bahnbrechenden Schweizerkarte Tschudis von Rom nicht mehr zurückgekommen ist und dort bis heute eines glücklichen Finders harrt. Wie dem sei, der Reiz von della Torres Werk erhöht sich für den Liebhaber seltener Graphik durch die Beigabe der erwähnten Karte um ein bedeutendes.

⁴ Das Leben Jost von Meggens ist beschrieben im Jahresbericht der Geogr. Gesellschaft in Bern 1898/99, S. 179 ff.

⁵ Vgl. Leo Weisz, Die Schweiz auf alten Karten, Zürich 1945, S. 50.

⁶ Die der *Descriptio della Torres* beigegebene Salamanca-Karte hat ein Format von zirka 60:42 cm. Eine Photographie des Londoner Kupferstichs im Format 39:29 cm ist auf dem Glarner Landesarchiv deponiert. Etwas weniger deutlich ist die nach einem anderen Exemplar erstellte Wiedergabe bei L. Weisz, a. a. O., Tafel 60.



Abb. 7. Vier stärker verkleinerte Aquarelle in della Torre